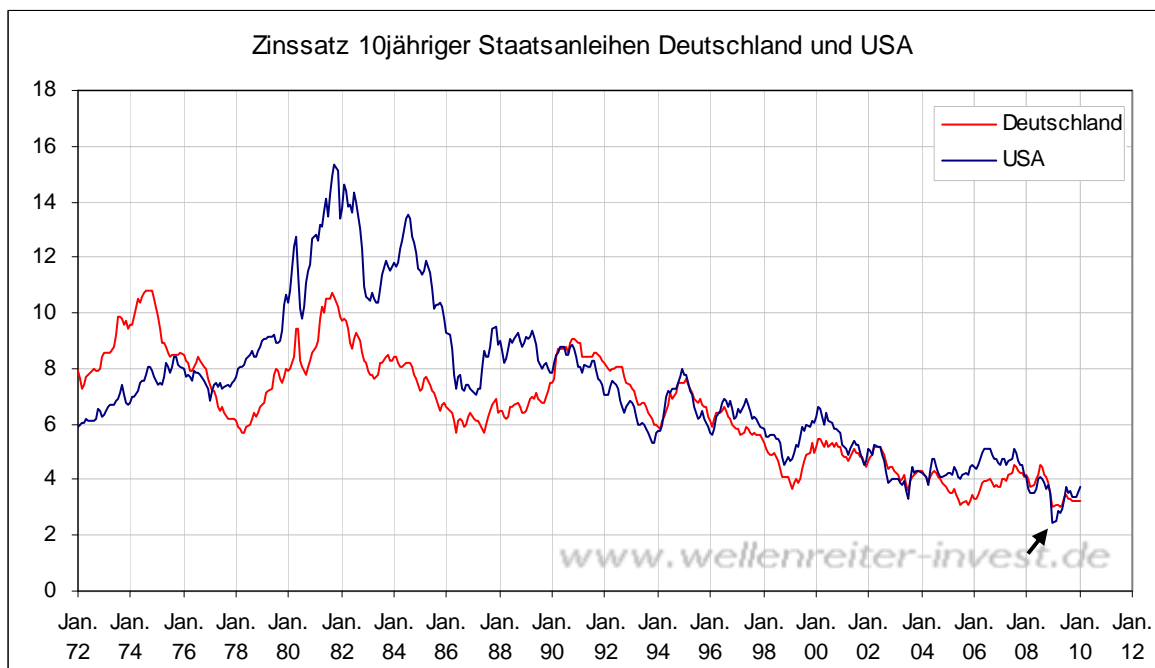


Mittwoch, den 23. Dezember 2009

Um eine These aus dem Jahresausblick schon mal vorwegzunehmen: Nachdem die Zinsen jahrzehntelang (seit Anfang der 80er Jahre) sanken, rechnen wir einer generellen Trendumkehr für die kommenden Jahre. Das Zinstief im Dezember 2008 (siehe Pfeil nächster Chart) dürfte ein Mehrjahrestief kennzeichnen.



Selbst in einer Phase der Rezession dürften die Zinsen nicht mehr in niedrige Bereiche zurückkehren. In der Finanzkrise ist vor allen Dingen eins kaputt gegangen: Das Vertrauen in den Staat, als letzter Kreditgeber erfolgreich zu sein, ohne dafür bezahlen zu müssen. Die Zeit des billigen Geldes neigt sich dem Ende zu. In den kommenden Jahren werden in allen Industriestaaten Sparprogramme aufgelegt werden müssen. Der Staat wird sich das Geld – was er am Kapitalmarkt so nicht mehr bekommt - vom Bürger in Form von Steuererhöhungen holen. Das wird ein schmerzlicher Prozess mit Heulen und Zähneklappern, begleitet von Streiks werden. Mancher nimmt das Wort „soziale Unruhen“ zu leicht in den Mund. Ob es dazu kommt, weiß ich nicht. Aber eins ist klar: Sobald der Bürger, dessen Realeinkommen seit 10 bis 15 Jahren nicht mehr gestiegen sind, zusätzlich zur Kasse gebeten werden soll, droht Ärger. Die einzige Möglichkeit, diesen schmerzhaften Anpassungsprozess zu vermeiden, ist das Drucken von Geld. Dann werden eben alle mit der Inflationssteuer belegt, ob sie wollen oder nicht. Eine

Inflationssteuer ist jedoch die sozial ungerechtfertigste Variante. Eine Progression („a la höhere Inflation bei höherem Einkommen“) ist dort nicht eingebaut. Zudem verfügen wohlhabende über einen höheren Anteil an Sachwerten (z. B. Immobilien). Inflation trifft in erster Linie die untere und mittlere Mittelschicht und sowie die Rentner, die nicht auf eine Rentenanpassung hoffen können.

Fazit: Steigende Zinsen werden die Staatsfinanzen in den kommenden Jahren unter Druck setzen. Der Staat hat zwei Möglichkeiten: Entweder Steuern rauf oder inflatieren. Der Großteil der Bevölkerung müsste in diesem Umfeld für „sozial ausgewogene“ Steuererhöhungen sein. Der wohlhabende Teil der Bevölkerung müsste den Weg der Inflation gutheißen. In der Realität werden alle gegen Steuererhöhungen sein, was den Politikern – wenn sie wenig durchsetzungskräftig sind und der Widerstand in der Bevölkerung zu groß ist – nur den Weg der Inflation ließe. Und damit schneidet sich der Großteil der Bevölkerung ins eigene Fleisch, ohne dass dies der Bevölkerung bekannt ist.

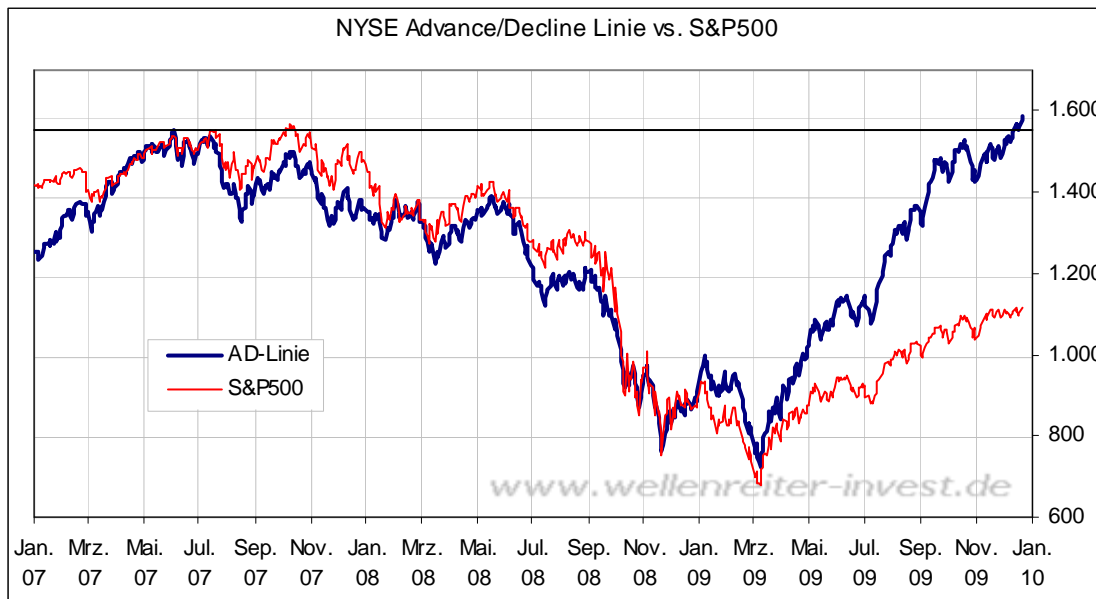
Die Zinsen in den USA sind gestern weiter gestiegen.

Zinssatz 10jähriger US-Anleihen-Tageschart



Charttechnisch rückt in Kürze die Marke von 4 Prozent ins Blickfeld.

Die Advance-Decline-Linie der NYSE hat auch gestern wieder ein neues Allzeithoch erreichen können.



Die Marktbreite des US-Marktes ist intakt. Auf Sektorbasis profitieren momentan die Tech-Werte, die Nebenwerte und die Hausbauer. Letztere konnten gestern um knapp vier Prozent zulegen.

US-Hausbau-Index (DJUSHB) Tageschart



Auf Wochenchartbasis erfolgt bei den US-Hausbauern eine Verengung in Form einer Dreiecksbildung (nächster Chart).

US-Hausbau-Index (DJUSHB) Wochenchart



Die Folge von Dreiecksausbrüchen sind meist schöne Trendbewegungen. Momentan sieht es nach einem Ausbruch Richtung Norden aus. Immobilien sind in einem inflationären Umfeld mit steigenden Zinsen nicht die schlechteste Anlageform.

Informationen und Reservierung für unsere Veranstaltung am 18. Januar (Finanzmarkt-ausblick 2010 mit Manfred Hübner, Chris Zwermann, Alexander Hirsekorn und mir) unter <http://tinyurl.com/ykpfusr>

Die nächste Frühausgabe erscheint am kommenden Montag, den 28.12.09. Das wird zugleich die letzte Ausgabe der Dekade sein. Voraussichtlich am 31.12.09 erscheint der Jahresausblick für 2010, der allen Abonnenten – außer Schnupperabonnenten – unaufgefordert per PDF-Anhang zugestellt werden wird. In der ersten Januar-Woche befinde ich mich im Urlaub. Alexander Hirsekorn wird seine Anmerkungen in unserem Blog veröffentlichen (<http://www.wellenreiter-invest.de/WordPress>). Genaueres noch dazu in der nächsten Ausgabe.

Zu den Märkten.

956 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 554 Mrd., das Abwärtsvolumen 382 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 59% vom Gesamtvolumen. 283 neue Hochs standen 6 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.465 Punkten um 51 Zähler höher (+0,5%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.118 Punkten um 4 Zähler höher (+0,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.253 Punkten um 15 Punkte (+0,7%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,6%.

Der Transport-Index endete bei 4.165 Punkten (-0,1%)

Größte Gewinner: Hausbau, Biotech; Größte Verlierer: Versorger

Der T-Bond Future endete bei 116,03 Punkten (116,28).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 78,62 Punkten (78,35).

Crude Öl notiert aktuell bei 74,40 (73,79) und Erdgas bei 5,71 Dollar (5,73)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.086 Dollar/Unze (1.095). Gold in Euro liegt bei 762.

Silber befindet sich bei 17,02 Dollar (17,00).

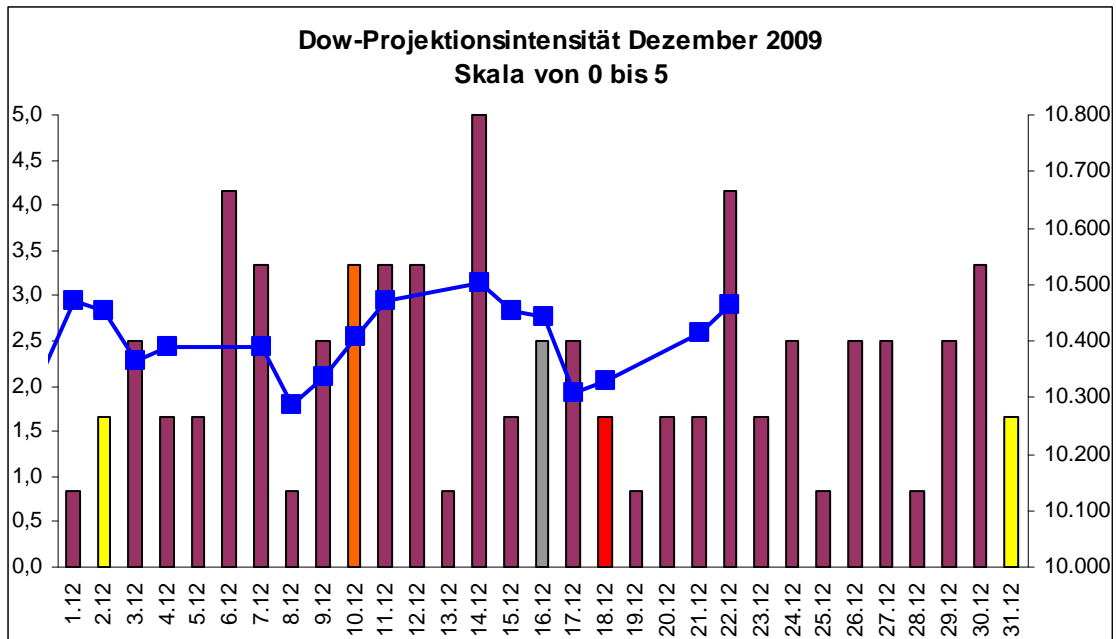
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,3% auf 423 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 166 Punkten. Newmont Mining verlor 50 Cent und endete bei 46,75 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 4,6% auf 19,54 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 19,70 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,60. Die Equity-PCR endete bei 0,64. Die OEX-PCR endete bei 1,41. Der ISEE schloss mit 153.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

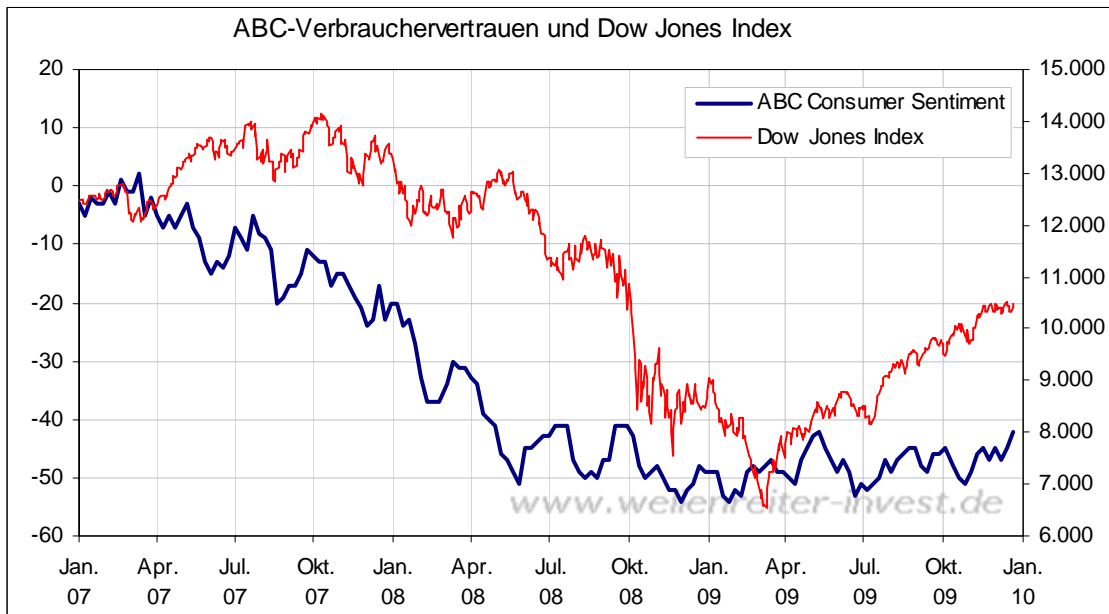
Zeitprojektionstage: 06.12., 14.12., 22.12; Verfallstag 18.12.;



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Nachdem der Nasdaq 100 bereits vorgestern ein neues Jahreshoch erzielt hatte, folgte der S&P 500 gestern nach. Lediglich der Dow Jones Index hat sein bisheriges Hoch vom 14. Dezember noch nicht überwinden können. Die Weihnachtsrallye läuft unspektakulär – weil mit wenig Volumen – aber sie läuft. Der Ausbruch der AD-Linie bestätigt die Rallye.

Passend: Das ABC-Verbrauchervertrauen konnte in der letzten Woche deutlich (auf -42 Punkte) zulegen. Das ist der höchste Wert des Jahres.



Noch hat der Dow Jones Index den Ausbruch von S&P 500 und Nasdaq 100 nicht bestätigt. Wir bleiben für die Aktienmärkte bei unserer neutralen Einschätzung, auch wenn wir annehmen, dass die Kurse bei geringem Volumen noch weiter nach oben gedrückt werden. Gold und Euro/Dollar befinden sich nahe oder auf wichtigen Unterstützungen (wie gestern gezeigt). Die Zinsen dürften ihren Weg nach oben fortsetzen (=fallende Anleihen).

Wir wünschen allen Abonnenten geruhsame Festtage!

Absacker

Norbert Walter im Handelsblatt: „Die Marktwirtschaft ist in Gefahr“

<http://tinyurl.com/ye98r87>

Mark Hulbert sieht eine Sentiment-Verbesserung für Gold.

<http://tinyurl.com/y9ywgb4>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.